

Ganzheitliche Kieferorthopädie – eine ursachenbezogene interdisziplinäre Therapie

Die Kieferform und die Zahnstellung werden von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst.

1. Grundveranlagung/ Disposition/ Vererbung

Innerhalb der veranlagten Struktur können verschiedene innere und äußere Einflüsse mehr oder weniger formend wirken

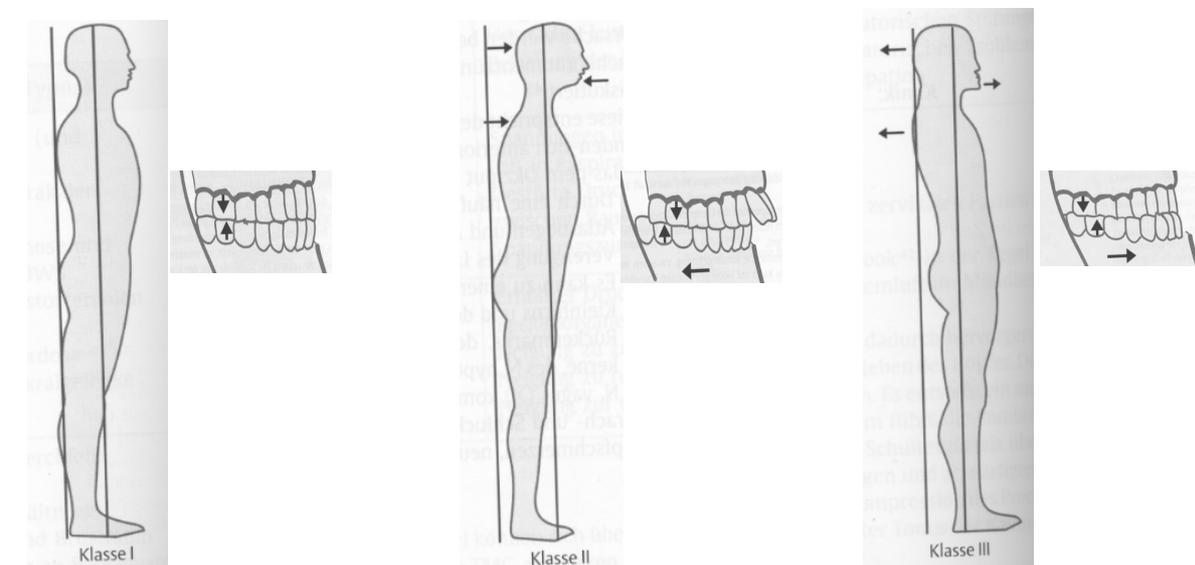
z. B. kann Daumenlutschen bei Patienten, deren Eltern einen offenen Biss aufweisen zu schlimmeren Folgen führen, als bei Patienten, deren Eltern einen normalen Biss haben. Durch eine kieferorthopädische Behandlung kann die Ausprägung der Strukturanomalie positiv moduliert werden.

2. Körperhaltung

Da Wirbelsäule und Mundraum anatomisch eng benachbart sind, wirkt sich jede Veränderung der Körperhaltung über die Kopfhaltung auch auf die Kieferlage aus. Umgekehrt kann eine falsche Kieferlage auch eine unphysiologische Körperhaltung fixieren und somit mit Ursache sein für z.B. Nackenschmerzen oder eine Wirbelsäulenverkrümmung.

Durch **kinesiologische Muskeltests** kann die individuelle Einstellung z.B. funktionskieferorthopädischer Geräte optimiert werden.

Um die Kieferlage zu verbessern, ist daher oftmals eine gleichzeitige **physiotherapeutische Behandlung** ratsam. Blockaden können z.B. mittels kraniosakraler Therapie, manueller Therapie o.ä. gelöst werden. Funktionelle Zusammenhänge können durch **manuelle und instrumentelle Funktionsanalysen** erfasst werden.



3. Ernährung/ Stoffwechsel:

Falsche Ernährung (z.B. zu viel Zucker, Eiweiße, Fette, Stoffwechselgifte) und zu wenig Biovitalstoffe bewirken:

- unphysiologischen Stoffwechsel
 - veränderten Muskeltonus
 - Ablagerungen im Gewebe: Lymphstau
- } → Kieferanomalie

Lymphstauungen können z.B. durch Bionatortherapie nach Balters, **homöopathische Begleittherapie**, **Lymphdrainagen** und Deblockierung von lymphatischen Abflusswegen behandelt werden. Eine gesunde, schadstoffarme Ernährung, trinken von ausreichend ungesüßter Flüssigkeit und die Vermeidung von Stress entlasten das Bindegewebssystem.

Durch **Magnetfeldtherapie** kann der Stoffwechsel angeregt werden, die Reaktionsfähigkeit des Körpers wird erhöht, die Therapiedauer verkürzt.

4. Nervensystem / Psyche

Die Psyche beeinflusst u.a. den Stoffwechsel und den Muskeltonus des Körpers. Dadurch kann es zu unphysiologischen Belastungen kommen. (z.B. Knirschen Nackenverspannungen, Nägelbeißen, Lippenpressen etc)

Diese körperlichen Reaktionen beeinflussen wiederum die Kieferlage bzw. Zahnstellung.

Ebenso kann eine unharmonische Zahnstellung psychische Auswirkungen haben. Der Patient fühlt sich hässlich, wird ggf. gehänselt und traut sich z.B. nicht, offen zu lachen. **Eine Testung der vegetativen Reaktionsbereitschaft des Körpers** für eine funktionelle Therapie kann im Vorfeld sinnvoll sein, um die richtigen Geräte für den Patienten auszuwählen und ggf. Behandlungsabschnitte zu strukturieren. **Homöopathische Therapien** können die Eigenregulationsfähigkeit erhöhen. Das Bewusstmachen von Regulationsstörungen kann die Therapie verbessern. Blockaden der Halswirbelsäule können durch falsche Bisslagen fixiert werden. Dadurch können ggf. vegetative Reflexabläufe gestört werden.

5. Atmung

Die Atmung ist die zentrale Körperfunktion. Durch die Atmung werden Stoffwechselvorgänge und die Funktion und Lage der inneren Organe beeinflusst. Die Atmung hat eine starke Wirkung auf die Psyche und umgekehrt.

Eine unphysiologische Atmung kann erhebliche Zahn- und Kieferfehlstellungen bewirken.

Zahn- und Kieferfehlstellungen können Ihrerseits aber auch eine unphysiologische Atmungsweise fixieren. Durch Korrektur der Kiefer sowie **Atemübungen** und **myofunktionelle Therapien** kann eine physiologische Atmung ermöglicht werden. Eine physiologische Atmung hat wiederum einen positiven Einfluss auf die Funktion der Nasennebenhöhlen, der inneren Organe, den Stoffwechsel, den Schlaf, die innere Ausgeglichenheit und die Leistungsfähigkeit etc.

Eine falsche Kieferlage kann bei Erwachsenen und Kindern Ursache für nächtliches Schnarchen und Atemnot sein. Erwiesenermaßen gibt es einen Zusammenhang zwischen arteriellem Bluthochdruck und seinen Folgen und der obstruktiven nächtlichen Dyspnoe. Auch unter diesem Aspekt kann eine Umstellung der Kieferlage sinnvoll sein.

6. Sprache

Die Bewegungen und die Kraft der Weichteile (Zunge, Lippen, Wangen) während der Lautbildung beeinflussen die Zahn- und Kieferstellung. Umgekehrt kann eine ungünstige Zahnstellung zu Lautbildungsstörungen – z.B. Lispeln - führen. Bei Bedarf wird eine **Zusammenarbeit mit einem Logopäden** / Sprachtherapeuten angestrebt.

7. Schluckfunktion, Lippenschluss

Falsche Zungenlagen und unphysiologische Schluckmuster können zu Kieferanomalien führen.

Die Zungenlage hängt wiederum mit der gesamten Körperhaltung, mit dem lymphatischen System und der Ernährung, der Psyche, der Atmung, dem Mundraum, etc. zusammen.

Durch die kieferorthopädische Behandlung kann ein ausreichender Mundraum für die Zunge geschaffen werden. Ggf. können **myofunktionelle Therapien** ergänzend sinnvoll sein.

8. Systemische Erkrankungen

Bei Stoffwechselstörungen und internistischen Erkrankungen kann es zu Zahn- und Kieferanomalien kommen.

Heute weiß man, dass auch umgekehrt Patienten mit Parodontitis z.B. häufiger Fehlgeburten oder Herzinfarkte erleiden.

Die Kieferorthopädie kann hier prophylaktisch eingreifen, indem sie die Zahnstellung so korrigiert, dass ungünstige Zahnbelastungen und Engstände, die ein Parodontitis unterstützen können, aufgelöst und stabilisiert werden. Zudem kann durch die Kieferorthopädie das Prophylaxebewusstsein erhöht werden.

9. Behandlung möglichst ohne Ziehen von Zähnen

Oftmals kommen Patienten mit ausgeprägten Engständen in die kieferorthopädische Praxis. Bei der konventionellen Behandlungsmethode müssen dann meist bleibende Zähne entfernt werden, um die Engstände zu beheben. Dabei kommt es zur Verschmälerung des Zahnbogens und zur Verkleinerung des Mundraumes mit ggf. negativen Folgen für den Mundraum, die Sprache, die Atmung und das Aussehen (Profil). Durch den Steilstand der Zähne nach Extraktionstherapie kann es ggf sogar zu Blockaden kommen, die u.E. auch die restliche Körperstatik beeinflussen können (z.B. Kiefergelenkskompressionen, Nackenschmerzen).

Dennoch gibt es einzelne Patienten, für die eine Extraktionstherapie die individuell beste Lösung darstellt (z.B. bei Nichtanlagen bleibender Zähne).

Durch neue Behandlungssysteme (**Damon-Technik**, Pendulum, Jasper Jumper, Verankerung durch Mini-Pins) und den Einsatz von Begleittherapien können Extraktionen oftmals umgangen werden.

Alles hängt mit allem zusammen.

Unser Ziel ist es daher, möglichst ursächlich zu therapieren.

So möchten wir nicht nur eine Verschönerung der Zahnstellung erreichen, sondern im Sinne einer ganzheitlichen Therapie Veränderungen bewirken, die zur Stabilität, zur Gesamtgesundheit und zum langfristigem Wohlbefinden von Ihnen bzw. Ihrem Kind beitragen.

Stabilität ist uns wichtig!

Da Zähne und Kiefer das gesamte Leben hindurch vielen unterschiedlichen Einflüssen ausgesetzt sind, ist die Stabilität des Behandlungsergebnisses davon abhängig, welche negativen Kräfte im Laufe der Zeit auf das Kausystem einwirken.

Unser Ziel ist es, bereits während der Behandlung negative Faktoren auszuschalten bzw. abzumildern und gesundheitsfördernde Faktoren bewusst zu machen.

Zur Stabilität des gesamten Halteapparates trägt auch eine gute und sichere Abstützung der Kiefer bei.

Um die Behandlungsstabilität zu optimieren, empfehlen wir am Ende der Behandlung die Feineinstellung der Verzahnung mit einem Elasto-Gerät (kiefergelenksbezogener Positioner) sowie die langfristige Retention mit einem Komfort-Retainer insbesondere im Unterkiefer.

Eine umfassende Betrachtung, Beratung und Behandlung im ganzheitlichen Sinne ist keine Leistung der gesetzlichen Krankenkasse. Selbst schulmedizinisch etablierte Leistungen, wie z.B. Funktionsdiagnostik werden nicht von der Krankenkasse getragen – selbst dann nicht, wenn massive Kiefergelenksschmerzen o.ä. vorliegen.

Auch von privaten Krankenversicherern kann man in der Regel keine Leistungsübernahme aller ganzheitlichen Begleittherapien im Rahmen der kieferorthopädischen Behandlung erwarten.